Evangelische Heimstiftung

Was uns betrifft

Luise-Wetzel-Stift in Tübingen

Neue Orte der Begegnung: unsere „Schwätzbänkle“

Fasnet 2025: Georgsdeiffel und Neckarhexa

Vielfalt in der Evangelischen Heimstiftung

2/25

Gute Pflege.

Inhalt

Vorwort	3
Unsere neuen „Schwätzbänkle“ – Orte der Begegnung	4
Fasnet 2025 – Georgsdeiffel und Neckarhexa	6
Vielfalt in der Evangelischen Heimstiftung	8
Glaube & Leben	10
Aus der Einrichtung/Wissenswertes	12
Rätsel	13
Gedicht	14
Anzeige	15

Impressum

Ausgabe 2/2025

Herausgeber:
Evangelische Heimstiftung GmbH
Luise-Wetzel-Stift
Heike Merz, Hausdirektorin

Redaktionsanschrift:
Redaktion Was uns betrifft
Luise-Wetzel-Stift
Beim Herbstenhof 15
72076 Tübingen
Telefon: 07071 604-0

Redaktion:
Sabine Fischer
Heike Merz (verantwortlich)

Basisgestaltung und Redaktionssystem:
AmedickSommer GmbH, Stuttgart

Druck:
Thema Druck GmbH, Kraichtal

Fotografie:
Alle Fotos Evangelische Heimstiftung mit Ausnahme von:
pexels-asadphoto-1430677: Titelseite
Tübinger Narren 99 e. V.: Seiten 6 und 7 (Maskenbilder u. a.)
pixabay-people-5542891_1280: Seite 8, oben
pixabay-candy-50838_1280: Seite 8, unten
pixabay-hands-565600_1280: Seite 9, oben
pexels-andreimike-1271619: Seite 10
pexels-hatice-baran-11177238: Seite 12
service-denksport.de: Seite 13
pexels-psco-137132: Rückseite

Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und elektronische Verwendung sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und unter Angabe der Quelle gestattet. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die nicht mit der der Redaktion identisch sein muss.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit großer Freude blicken wir auf die gelungene Einweihungsfeier unserer neuen Schwätzbänkle zurück. Es war ein besonderer Tag, an dem viele von Ihnen zusammengekommen sind, um diesen schönen Anlass gemeinsam zu feiern. Die Bänke sind weit mehr als nur Sitzgelegenheiten – sie laden dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. So entstehen Orte der Begegnung, die unser Miteinander bereichern und das Gemeinschaftsgefühl stärken.

Diese Offenheit und das Miteinander spiegeln auch unsere Werte als Evangelische Heimstiftung wider. Wir stehen für Vielfalt und schätzen die Unterschiedlichkeit unserer Mitarbeitenden sehr. Jeder Mensch bringt eigene Erfahrungen, Talente und Sichtweisen mit, die unser Haus bunter und lebendiger machen. Uns ist es wichtig, dass sich alle bei uns willkommen und wertgeschätzt fühlen – unabhängig von Herkunft, Alter oder Lebensgeschichte.

Gerade jetzt, wo der Sommer vor der Tür steht und uns mit seiner Wärme und Lebendigkeit verwöhnt, laden die neuen Schwätzbänkle dazu ein, die sonnigen Tage gemeinsam zu genießen. Nutzen wir diese Gelegenheit, um ins Gespräch zu kommen, neue Verbindungen zu knüpfen und gemeinsam schöne Momente zu erleben.

Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Sommer und viele inspirierende Begegnungen!

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

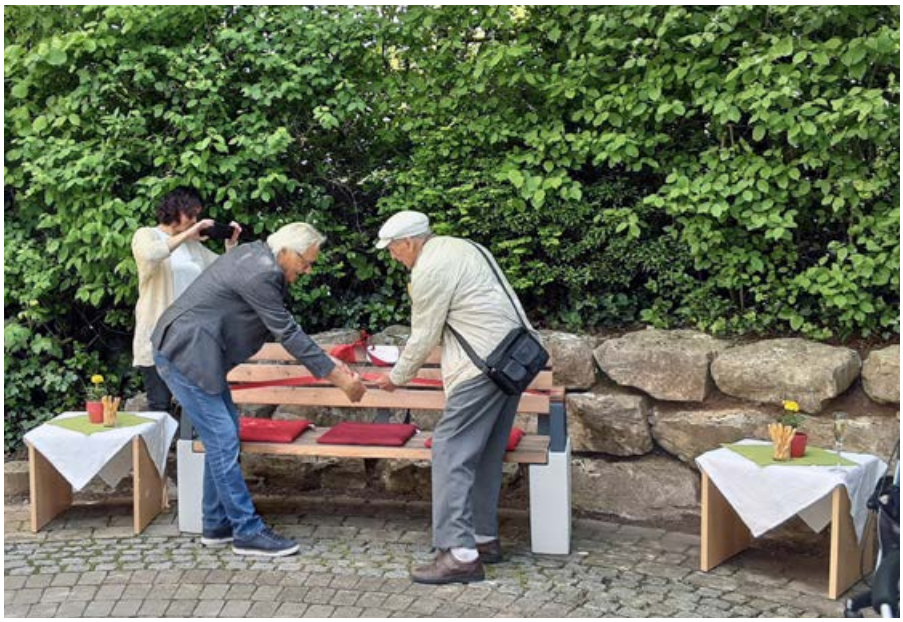
Heike Merz

Neu im Luise-Wetzel-Stift

Die neuen „Schwätzbänkle“ – Orte der Begegnung

Mit freundlicher Unterstützung des Lions-Clubs, der die Bankschilder gespendet hat, konnten wir unsere Schwätzbänkle im Garten feierlich einweihen. Alle sind willkommen, diese neuen Treffpunkte zu nutzen und sich auszutauschen.

Eines der neuen Schwätzbänkle



Das feierliche Durchschneiden der roten Schleife

Am 7. Mai 2025 feierten wir den Auftakt unserer Schwätzbänkle mit Musik und Sekt im Garten.

Insgesamt haben wir drei Schwätzbänkle auf dem Gelände des Luise-Wetzel-Stifts initiiert. Diese Bänke sind mehr als nur Sitzgelegenheiten – sie sollen die Kontaktaufnahme erleichtern und den Austausch sowie Begegnungen fördern.

Die Schwätzbänkle sind für alle Menschen gedacht, unabhängig von Alter oder Hintergrund – für Bewohnerinnen und Bewohner, Mieter, Angehörige, Menschen aus dem Quartier, Gäste des Luise-Wetzel-Stifts und viele mehr.

Sie sind mit Schildern versehen, die auf ihre besondere Funktion aufmerksam machen und sie als Treffpunkte erkennbar machen.

Wir haben die Bänke an besonders einladenden Orten aufgestellt: Das erste Schwätzbänkle befindet sich beim Rondell im Garten des Luise-Wetzel-Stifts, eine weitere Bank steht vor dem Haupteingang und das dritte Schwätzbänkle ist vor dem Betreuten Wohnen beim Blumentreff zu finden.

Die Bankschilder sind eine Spende des Lions-Clubs Tübingen. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken und freuen uns sehr über die Schilder, die die Bänke hervorheben und ihre Bedeutung unterstreichen.

Zur Eröffnung im Garten beim Rondell waren Bewohnerinnen und Bewohner, Mieter, der Lions-Club und Gäste aus dem Quartier eingeladen.

Die Begrüßung übernahm Martina Kienle, Leitung des Sozialdienstes, da Hausdirektorin Heike Merz terminlich verhindert war. Im Anschluss stellte Svenja Rosenau (ehem. Gress) das Projekt und die Idee hinter den Schwätzbänkle vor.

Josef Kreuzberger, Mitglied des Lions-Clubs Tübingen, und ein Mieter aus dem Betreuten Wohnen eröffneten das Schwätzbänkle beim Rondell und durchschnitten feierlich die rote Schleife an der Bank.

Anschließend wurde mit einem Glas Sekt oder Orangensaft auf die neuen Schwätzbänkle angestoßen.

Für die musikalische Umrahmung an diesem Tag sorgte das Duo Delpy und Eisele mit Akkordeon und Gitarre und verbreitete eine fröhliche Stimmung unter den Gästen.

Svenja Rosenau bei der Ansprache

Die Küche hatte eine Auswahl an süßem und salzigem Fingerfood sowie verschiedene Getränke vorbereitet. Auch das Wetter spielte an diesem Tag mit und wir wurden mit einigen Sonnenstrahlen beschenkt.

Gemeinsam ließen wir den schönen Tag ausklingen und freuen uns über viele Begegnungen und Gespräche, die an den Schwätzbänkle entstehen werden.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, auf unseren Schwätzbänkle Platz zu nehmen, um mit anderen ins Gespräch zu kommen und sich an dieser Gelegenheit für neue Begegnungen zu erfreuen.

Svenja Rosenau

Am Schmotzigen Donnerstag 2025 im Luise-Wetzel-Saal

Narri Narro!

Fasnet 2025 – Georgsdeiffel und Neckarhexa

Seit vielen Jahren besuchen uns die Tübinger Narrenvereine „Georgsdeiffel“ und „Neckarhexa“ regelmäßig am Schmotzigen Donnerstag im Luise-Wetzel-Stift. Zu beiden Vereinen erhalten Sie ein paar Hintergrundinformationen.

Georgsdeiffel und Neckarhexa

Auch in diesem Jahr waren die Narren wieder bei uns und erfreuten mit ihren bunten Masken die Gäste bei der Fasnetsfeier.

Die geschichtlichen Informationen zu den Vereinen haben wir hier zusammengefasst (Quelle: www.tuebingernarren99.de):

Georgsdeiffel

Die Tübinger Georgsdeiffel entstanden aus einem Vorfall im Jahr 1570, als Pfalzgraf Georg III. zu einer Karnevalsveranstaltung eingeladen wurde. Die männlichen Gäste verkleideten sich als Teufel mit pechgeschwärztem Hanf, die weiblichen als Engel. Ein Teufel geriet in eine Kohlenpfanne, wodurch das Hanfkleid Feuer fing. Der Pfalzgraf und viele andere Gäste, darunter der Gastgeber, starben im Feuer. Die-

se Geschichte führte zur Entstehung der Tübinger Georgsdeiffel mit ihrem schwarzen Zottelhäs und feuerfarbenen Masken.

Neckarhexa

Die Tübinger Neckarhex basiert auf einer alten Sage über ein kräuterkundiges Weiblein in Tübingen. Dieses Weiblein wurde von einem reichen Kaufmann gerufen, um seine kranke Tochter zu heilen. Als die Tochter dennoch starb, wurde das Weiblein als Hexe angeklagt. Sie musste sich einem Gottesurteil unterziehen, bei dem sie mit Steinen beschwert in den Neckar geworfen wurde. Da ihr Umhang Luft hielt und sie an die Oberfläche trug, wurde dies als Zeichen ihrer Unschuld anerkannt und sie wurde freigesprochen. Seitdem trug sie einen spitzen Hut mit breiter Krempe. Diese Merkmale prägen die Tübinger Neckarhexa, eine Gruppe von maximal 13 weiblichen Mitgliedern. Auch dieses Jahr waren die Georgsdeiffel und Neckarhexa am Schmotzigen Donnerstag wieder zu Besuch. Am 27. Februar um 14:59 Uhr ging es los! Bei guter Stimmung in unserem Luise-Wetzel-Saal sangen und tanzten Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende zu den fröhlichen Akkordeonklängen von Peter Weiß.

Wir bedanken uns bei den Tübinger Narren für ihre treuen Besuche und freuen uns schon sehr auf ein Wiedersehen in 2026.

Sabine Fischer

Beim Umzug in Tübingen

Die Narren sind los! Im Hintergrund: Peter Weiß am Akkordeon

Vielfalt verbindet. Davon sind wir überzeugt.

Wir leben Vielfalt!

In der Evangelischen Heimstiftung wird Vielfalt nicht nur geschätzt, sondern aktiv gelebt. Unsere Gemeinschaft ist geprägt von einer bunten Mischung aus Kulturen, Erfahrungen und Perspektiven, die uns bereichern und stärken.

Das Vielfaltskonzept der Heimstiftung steht. Es macht unsere konzernweite, grundsätzliche Haltung zum Umgang mit Vielfalt deutlich, benennt relevante Dimensionen der Vielfalt und zeigt auf, wie wir mit Diversität bezüglich Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeitenden umgehen.

Über 10.000 Mitarbeitende, fast 15.000 Kundinnen und Kunden, unzählige Partnerinnen und Partner in den Quartieren – das ist der Alltag der Evangelischen Heimstiftung. All diese Menschen sind unterschiedlich. Das begrüßen wir. Diese Vielfalt bereichert uns jeden Tag. Sie verbindet uns als Menschen und sie bietet uns als Unternehmen zahlreiche Chancen der Weiterentwicklung. Im alltäglichen Umgang bringt Vielfalt auch neue Herausforderungen.

Sowohl mit den Chancen als auch den Herausforderungen beschäftigt sich das neue Vielfaltskonzept der Evangelischen Heimstiftung. Es betrachtet sieben Vielfaltsdimensionen: Alter, Hautfarbe, Religion, geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung, soziale Herkunft, Sprache sowie

körperlich, geistige und psychische Voraussetzungen. Diese Vielfaltsdimensionen werden sowohl aus der Perspektive der Kundinnen und Kunden als auch aus der der Mitarbeitenden untersucht. Das Konzept zeigt: Wir haben schon viel erreicht. Wir wollen aber noch besser werden. Aus diesem Grund gibt es einen Maßnahmenplan, der folgende Eckpunkte umfasst:

1. Wir sind stolz auf die Vielfalt der Heimstiftung und reden darüber.

Unsere Haltung zum Umgang mit Vielfalt haben wir sowohl in einer Broschüre als auch in einer Präsentation zusammengefasst.

2. Wir unterstützen die Vielfalt unserer Mitarbeitenden.

Ab Januar 2025 werden in der Pilotregion Kurpfalz/Ortenau Basistrainings für Leitungsteams, Praxisanleitungen und Vorsitzende der Mitarbeitervertretungen erprobt. Die Angebote stehen ab April allen interessierten Einrichtungen zur Verfügung.

In der Lernwelt der Evangelischen Heimstiftung gibt es seit 2024 Schulungsangebote zur interkulturellen Handlungskompetenz und zum diako-

nischen Profil. Weitere Schulungen werden 2025 folgen. Ebenso ist für 2025 der Start eines Integrationsprojekts geplant.

3. Wir pflegen die Vielfalt unserer Kundinnen und Kunden.

Jetzt schon zeichnet sich in der Heimstiftung die Pflege durch einen sensiblen und professionellen Umgang mit unterschiedlichen Religionen sowie körperlich und geistigen Einschränkungen aus. Zukünftig wollen wir durch Schulungsangebote die Kompetenz im Umgang mit Vielfalt stärken, sei es im Bereich der kultursensiblen Pflege, im Umgang mit Sexualität im Alter oder durch die mehrsprachige Kommunikation.

Vielfalt ist bei uns in der Heimstiftung kein Werbebegriff, sondern ein grundlegender Wert und gelebter Alltag. Damit das gelingt, bittet die Geschäftsführung alle Führungskräfte, die Inhalte des Konzepts nach innen und außen sichtbar zu machen und sich an Aktionen zu beteiligen. Dazu gehört auch, klare Haltung zu zeigen, deutliche Position zu beziehen und jeglicher Form der Diskriminierung entschlossen entgegenzutreten.

In der Evangelischen Heimstiftung ist Vielfalt nicht nur ein Schlagwort, sondern gelebte Realität. Wir sind stolz darauf, eine Gemeinschaft zu sein, die Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, mit verschiedenen Hintergründen und Lebensgeschichten vereint. Diese Vielfalt bereichert unseren Alltag und stärkt unser Miteinander.

* Menschen pflegen wir natürlich auch!

Unsere Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitenden bringen eine Fülle an Erfahrungen und Perspektiven mit, die uns helfen, voneinander zu lernen und gemeinsam zu wachsen. In der Heimstiftung fördern wir ein Umfeld, in dem jede und jeder willkommen ist und sich entfalten kann. Wir glauben fest daran, dass die Vielfalt unserer Gemeinschaft eine Inspirations- und Kraftquelle ist.

Durch verschiedene Projekte und Initiativen setzen wir uns aktiv dafür ein, Barrieren abzubauen und den interkulturellen Austausch zu fördern. Ob durch gemeinsame Feste, kulturelle Veranstaltungen oder den täglichen Austausch – wir schaffen Räume, in denen Begegnung und Verständnis wachsen können.

Vielfalt zu leben, bedeutet für uns auch, offen für Neues zu sein und Veränderungen als Chance zu begreifen. Wir laden Sie ein, Teil dieser lebendigen Gemeinschaft zu sein und mit uns die Vielfalt zu feiern, die uns ausmacht.

Ihre Evangelische Heimstiftung

Dem Himmel nah …

„Bergerfahrungen im Glauben können sein, wo wir Gottes, Jesu Nähe, erfahren."

Pfarrer Klaus Dieterle

Gottesdienst: Dem Himmel nah - Bergerfahrungen
Matthäus 17, 1-9

Die Urlaubzeit beginnt. Wir reden hier im Haus manchmal darüber, wo Sie Ihre Urlaube verbracht haben. Manche am Meer, andere in den Bergen. Mich zieht es immer mal wieder in die Berge. Wer auf einen Berg steigt, erfährt: mit jedem Höhenmeter fällt etwas von der Last des Alltags ab. Je weiter wir nach oben kommen, umso mehr sind wir fasziniert vom Überblick, Weitblick, der sich bietet. Trotz aller Mühen.

Berge haben etwas Faszinierendes und Majestätisches. Ihre gewaltige Größe begeistert. Berggipfel sind Orte, an denen es nicht höher geht. Wir fühlen uns auf eine eigenartige Weise dem Himmel näher. Berge galten immer schon als ein besonderer Ort der Begegnung mit Gott. Auch in der Bibel. Von einer Bergerfahrung der Jünger lesen wir in Matthäus 17, 1-9:

„Nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia, die redeten mit ihm.

Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: „Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.“ Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!“

Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschraken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: „Steht auf und fürchtet euch nicht!“ Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein.

Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: „Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.“

Petrus, Jakobus und Johannes machen eine ganz besondere Bergerfahrung. Sie steigen mit Jesus auf einen hohen Berg, er nimmt sie mit sich. Die drei sehen Jesus, wie sie ihn kennen – und doch in einem anderen Licht. Sie dürfen hinter den Schleier schauen. Sie erkennen in ihm etwas von der Herrlichkeit Gottes. Jesus erscheint ihnen als wahre Lichtgestalt. Eine Stimme bekennt sich zu Jesus als dem Christus. Sie bekommen Einblick in die Geschichte Gottes mit den Menschen. Wie alles sich fügt: Mose, Elia, Jesus. Die Jünger erfahren etwas davon, wer Jesus wirklich ist und was ihm bevorsteht.

Wir brauchen solche Bergerfahrungen. Momente in denen uns alles klar erscheint. In denen wir allen Ballast abwerfen und Gedanken klären können. In denen wir alles überblicken und sagen können: Es ist gut! Hier ist gut sein!

Ein Bergliebhaber sagt: Die ganze Schöpfung ist mir in den Bergen viel näher als sonst: die prächtige Blumenwelt, uralte Bäume, Wasserfälle, die alpine Tierwelt mit Murmeltier, Gams oder Steinbock und das Wetter mit Hitze, Regen, Eis, Schnee und Sturm! Da ist so viel, was der Mensch nicht geschaffen hat und wie es wunderbarer nicht sein könnte. Da kehre ich erholt und auch ehrfürchtig heim mit dem Antrieb, die Schöpfung zu bewahren. Zum Glauben können solche „herrlichen“ Erfahrungen gehören, die unser normales Alltagserleben übersteigen.

Auf einem sonnendurchfluteten Berggipfel stehen! Beim Blick übers Meer sehen, wie am Horizont Himmel und Erde verschmelzen. Wir brauchen diese Bergerfahrungen, weil der Alltag manchmal ganz schön anstrengend ist. Sorgen und Mühen schwer auf uns lasten.

Umso mehr brauchen wir Bergerfahrungen: Momente, wo wir ankommen und innehalten dürfen, wo ich den Ausblick genießen darf und auch den Blick auf mein Leben. Wo die Seele sich weitet und fähig wird, Freude zu empfinden, die Schönheit der Schöpfung wahrzunehmen und dafür dem Schöpfer zu danken.

Ich denke, wir tragen alle solche Erfahrungen in uns: Bergerfahrungen, die uns die Augen geöffnet haben und die uns weiterschauen lassen über Sorgen und Mühen des Alltags hinaus. Manche sind vielleicht lange her. Zu manchen mühen und schnaufen wir tatkräftig hinauf und manche kommen einfach über uns.

Bergerfahrungen im Glauben können sein, wo wir Gottes, Jesu Nähe erfahren. Er zu uns spricht. Wir wieder einen Lichtblick bekommen in tiefster Krise. Wir Segen zugesprochen bekommen. Unser Glaube und unsere Hoffnung gestärkt werden, um dann mit einer neuen Klarheit und inneren Freiheit wieder zurückzukehren ins Tal.

Auszug aus einem Gottesdienst von
Pfarrer Klaus Dieterle, Stuttgart

Neue Hauswirtschaftsleitung

Seit dem 1. Februar 2025 ist Anne de Melo unsere neue Hauswirtschaftsleiterin im Luise-Wetzel-Stift.

Im Jahr 1980 begann Anne de Melo eine zweijährige Ausbildung zur Hauswirtschafterin im Luise-Wetzel-Stift und arbeitete von 1982 bis 1986 als Pflegehelferin auf unseren Wohnbereichen. Am 15. März 1989 kam sie erneut ins Luise-Wetzel-Stift und war viele Jahre in unserer Wäscherei tätig. 2004 startete sie eine Weiterbildung zur Hauswirtschaftsmeisterin und wurde am 1. Januar 2007 stellvertretende Hauswirtschaftsleiterin. In den vielen Jahren ihrer Tätigkeit hat Anne de Melo in allen Bereichen der Hauswirtschaft gearbeitet und kennt daher die einzelnen Abläufe wie kaum ein anderer. Am 1. Februar 2025 übernahm sie nun die Stelle als Hauswirtschaftsleiterin.

In ihrer Freizeit ist ihr die Liebe zum Kochen und Backen seit vielen Jahren erhalten geblieben. Sie

Anne de Melo, neue Hauswirtschaftsleiterin

probiert oft neue Rezepte aus, liebt die Natur und verbringt gerne Zeit mit ihrer Familie.

Wir wünschen ihr von Herzen viel Glück, Gesundheit und alles Gute für ihre verantwortungsvollen Aufgaben!

Sabine Fischer

Aus dem 100-jährigen Kalender

Wenn der Frühling gar so feucht war, so wird der Sommer im Venusjahr lang und schwül. Ist der Frühling aber feucht, wird der Sommer trocken und es wächst ein recht guter Wein. Herrscht im Venusjahr ein dürrer Sommer, dann wird auch das Getreide teuer.

Juni 2025

Bis zum 21. Juni ist es schön und warm, danach windig und Gewitter.

Juli 2025

Zunächst trüb und morgens recht kühl, danach ein paar schöne Tage, gefolgt von Regenwetter. Gegen Mitte des Monats schönes Heuwetter.

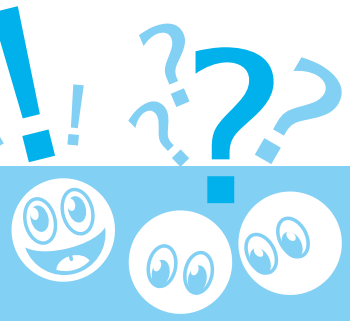
August 2025

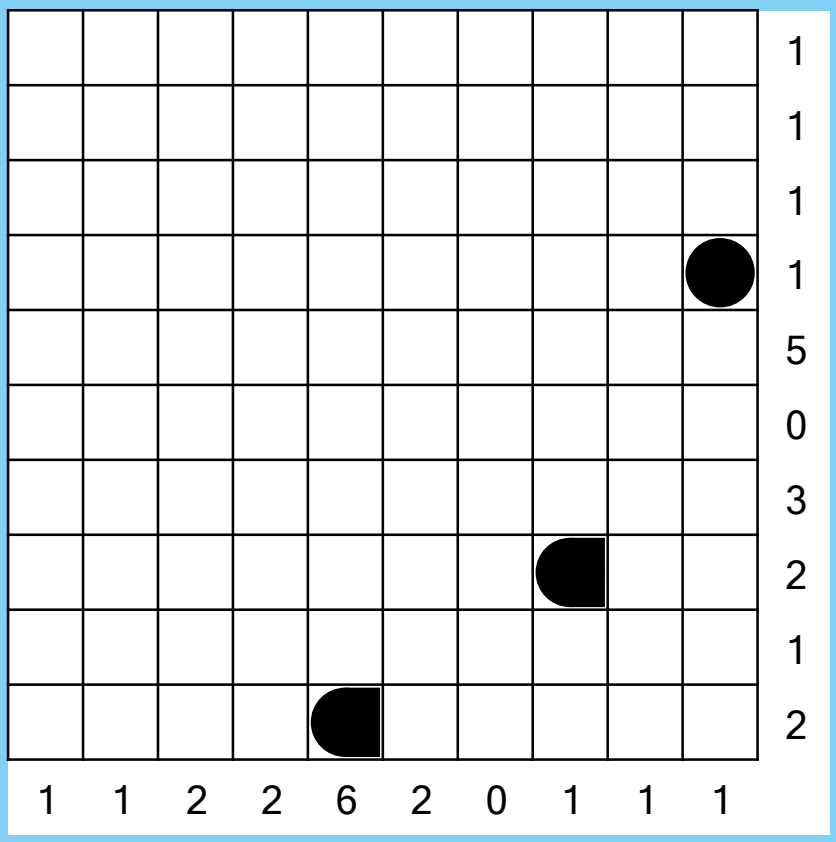
Regen und schönes Wetter wechseln sich den ganzen Monat über ab.

September 2025

Ein Wechsel aus schön, windig und trüb, kühlen Morgen, dann wieder warm und schön, gefolgt von stürmischen, schlechten Tagen und zum Schluss des Monats schönes Spätsommerwetter.

Rätsel





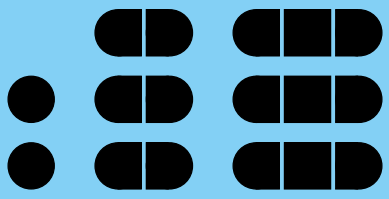
Bootsgetümmel

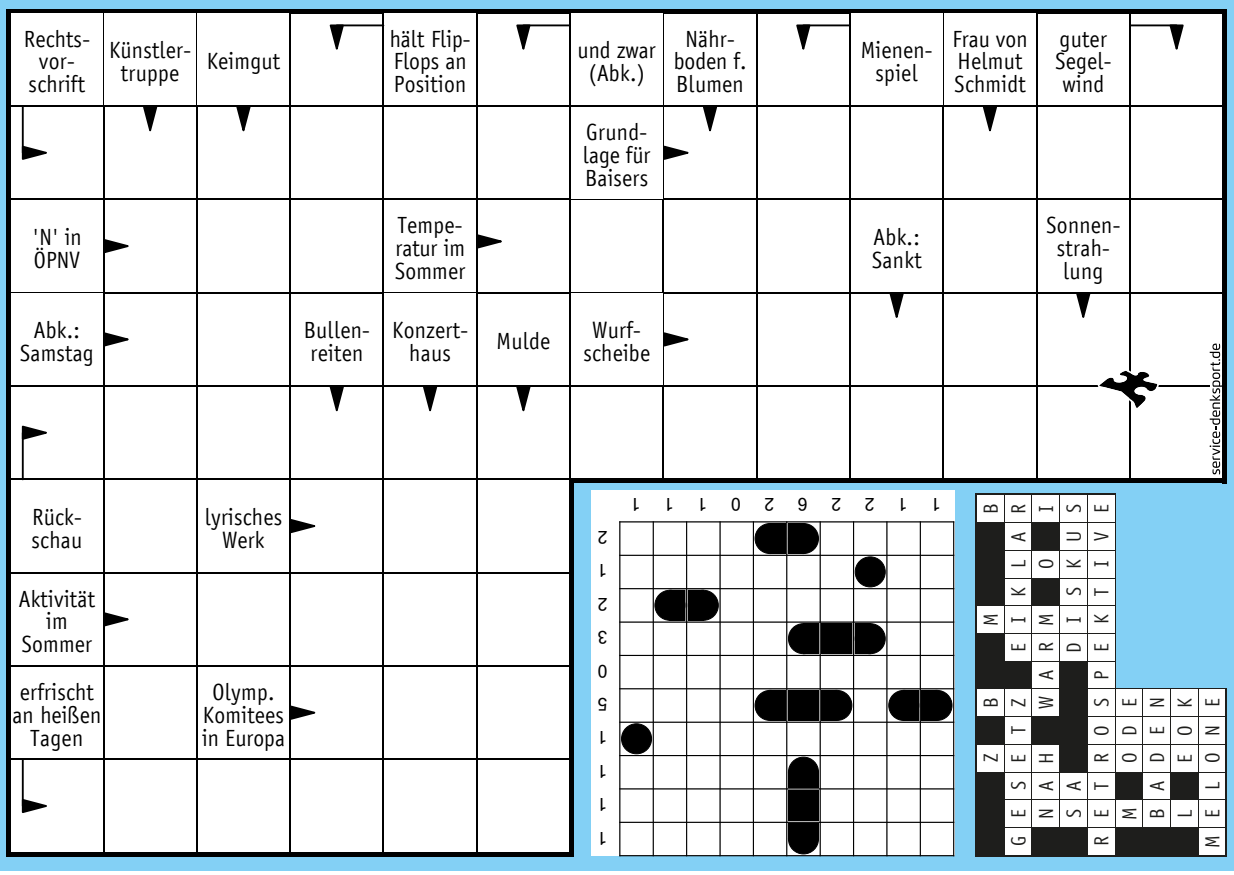
Auf einem See schwimmen acht Boote. Drei Ruderboote (3 Felder), drei Kanus (2 Felder) und zwei Gummiboote (1 Feld).

Die Zahlen geben an, wie viele Bootsteile in der jeweiligen Reihe bzw. Spalte vorhanden sind.

Zwei Boote grenzen nie direkt aneinander, auch nicht diagonal. Zwischen ihnen ist also immer mindestens ein Feld frei.

An welchen Positionen befinden sich die Boote?





service-denksport.de

Gedicht zur Jahreszeit

Guter Rat

An einem Sommermorgen
Da nimm den Wanderstab,
Es fallen deine Sorgen
Wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitere Bläue
Lacht dir ins Herz hinein,
Und schließt, wie Gottes Treue,
Mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe
Und Halme von Segen schwer,
Dir ist, als zöge die Liebe
Des Weges nebenher.

So heimisch alles klinget
Als wie im Vaterhaus,
Und über die Lerchen schwinget
Die Seele sich hinaus.

Theodor Fontane
(1819 – 1898)

Ihre Apotheke vor Ort.
Für Sie.
Für Ihre Gesundheit.

Wir beraten Sie in allen Gesundheitsfragen.
Besuchen Sie uns gerne oder
rufen Sie uns einfach an: Tel. 07071/61371

Wir freuen uns auf Sie!

Schönbuch Apotheke
Tübingen
Dr. Heidrun Joos e.Kfr.
Beim Herbstenhof 11, 72076 Tübingen
kontakt@schoenbuchapotheke.eu
Tel. 07071/61371

Tagespflege Tübingen

In Gemeinschaft den Tag erleben

Tagespflege Tübingen
Philosophenweg 75/1
72076 Tübingen
07071 604-140
tp.tuebingen@ev-heimstiftung.de

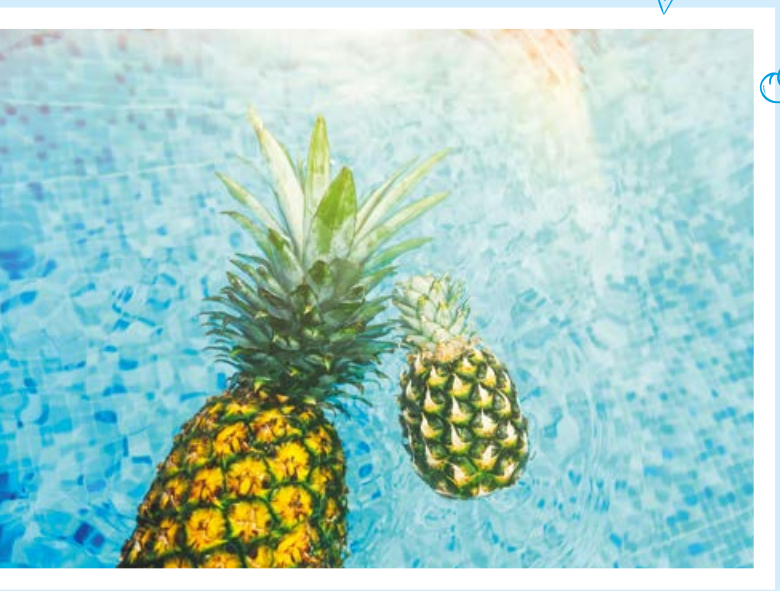
Mobile Dienste Tübingen

Professionelle Beratung,
Pflege und Betreuung zu Hause

Mobile Dienste Tübingen
Philosophenweg 75/1
72076 Tübingen
07071 604-140
md.tuebingen@ev-heimstiftung.de

Evangelische Heimstiftung

Gute Pflege.



Kontaktdaten
Luise-Wetzel-Stift
Beim Herbstenhof 15
72076 Tübingen

Telefon: 07071 604-0
Telefax: 07071 604-222
E-Mail: luise-wetzel-stift
@ev-heimstiftung.de

www.ev-heimstiftung.de

Gute Pflege.